



VOLKSKUNDE
— MUSEUM
WIEN —



52
4/2017

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Juli | August



Programm

Juli

So, 2.7.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Millionaires of time ...

Di, 4.7.2017, ab 17.00 Uhr

Sommerfest/ Eröffnung dotdotdot
19.00 Uhr
Ausstellungseröffnung:
„Glücksmuster“

Mi, 5.7.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

So, 9.7.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung: Hauspostille
von Martin Luther

Di, 11.7.2017, 15.00 Uhr

Bezirksferienspiel: Butterstampfen!

Mi, 12.7.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

Do, 13.7.2017, 21.30 Uhr

Filmscreening:
Kurzfilme über Roma in Europa

So, 16.7.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Millionaires of time ...

Di, 18.7.2017, 10.00 Uhr

Kinderuni Wien:
Eine Entdeckungsreise durch
die Zeit der Reformation

Mi, 19.7.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

Do, 20.7.2017, 18.00 Uhr

Dinner im Palais.
Backstageführung und Kulinarik

So, 23.7.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Hauspostille von Martin Luther

So, 30.7.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Kunsthistorische Hausführung

August

Di, 1.8.2017, 10.00 bis 14.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer 2017:
„Knack den Code im Gartenschloss“

Di, 1.8.2017, 15.00 Uhr

Bezirksferienspiel:
Butterstampfen!

Mi, 2.8.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

So, 6.8.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Millionaires of time ...

Di, 8.8.2017, 10.00 bis 14.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer 2017:
„Knack den Code im Gartenschloss“

Mi, 9.8.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

So, 13.8.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Hauspostille von Martin Luther

Di, 15.8.2017, 10.00 bis 14.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer 2017:
„Knack den Code im Gartenschloss“

Mi, 16.8.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

Do, 17.8.2017, 18.00 Uhr

Dinner im Palais.
Backstageführung und Kulinarik

So, 20.8.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Millionaires of time ...

Di, 22.8.2017, 10.00 bis 14.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer 2017:
„Knack den Code im Gartenschloss“

Mi, 23.8.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

Do, 24.8.2017, 20.30 Uhr

Filmscreening:
Kurzfilme über Roma in Europa

So, 27.8.2017, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Hauspostille von Martin Luther

Di, 29.8.2017, 10.00 bis 14.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer 2017:
„Knack den Code im Gartenschloss“

Mi, 30.8.2017, 15.00 Uhr

kinderaktiv-Sommer:
Das kennen wir aus den Märchen

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde
des Volkskundemuseum Wien,

das alljährliche Sommerfest steht vor der Tür und wir freuen uns, mit Ihnen und Euch gemeinsam unter dem Motto: „Nutze dein Museum“ am 4.7. ab 17.00 Uhr zu feiern. Anlass dazu gibt es genug: 100 Jahre Volkskundemuseum im Gartenpalais Schönborn, die Eröffnung des Kurzfilmfestivals dotdotdot und die Ausstellungseröffnung „Glückmuster“ mit Werken von Robert Gabris. Außerdem gibt es Workshops, Musik, Film und natürlich ausreichend Essen und Getränke.

Nutzen Sie den einen oder anderen freien Sommertag, um unsere aktuellen Sonderausstellungen zu besuchen. Eine Intervention in die Schausammlung präsentiert anlässlich 500 Jahre Reformation Sammlungsobjekte, die über Reformation und Protestantismus erzählen. Im ersten Stock fokussiert Millionaires of time ... auf Lebenswelten der Roma in der Ostslowakei. Fotografien werden mit einem auditiven „Parcours“ verbunden und geben die Möglichkeit, sich hörend, sehend und assoziierend durch die Ausstellung zu bewegen. Oder nutzen Sie den einen oder anderen lauschigen Sommerabend, um bei Bier oder Eis den Tag im Gastgarten bei blauem im museum ausklingen zu lassen. Jeden Dienstag öffnen wir zudem unseren Innenhof, in dem die Gesellschaft für Streuobstkultur feinen Most ausschenkt.

Bereits jetzt sollten Sie sich den 17.10. vormerken. Da eröffnen wir die nächste Ausstellung: Heimat : Machen. Das Volkskundemuseum zwischen Alltag und Politik.

Das Cover dieser Ausgabe nimmt Bezug auf das aktuelle Forschungsprojekt „Museum auf der Flucht“. Es zeigt das Notizbuch eines Farsi-sprachigen Flüchtlings und wurde in Cesme, in einer jener Buchten in der Türkei gefunden, von denen aus die Flüchtlinge zu griechischen Inseln übersetzen. Das Museum auf der Flucht erhielt es durch Berit Müller, Mitarbeiterin der Hilfsorganisation Imece Inisiyatifi Cesme, die sich in den letzten Jahren vor allem mit der Unterstützung von Flüchtlingen in der Türkei befasste.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Raffaella Sulzner und Gesine Stern

Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	6
Passage	11
Kulturvermittlung	12
Veranstaltungen	16
Hinweise	22
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	24
Bibliothek	26
Publikationen	27
Rubrik	28
Liebingsobjekt	36



Meet and greet im Innenhof mit den Fellows von „Museum auf der Flucht“ © Volkskundemuseum Wien

„Museum auf der Flucht“ begrüßt die ersten fünf Fellows

„Museum auf der Flucht“ ist ein 1-jähriges Forschungs-, Sammlungs-, Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt am Volkskundemuseum Wien, das vom Bundeskanzleramt Österreich im Rahmen des Programms „Inklusives Museum“ gefördert wird. Unter der Leitung von Alexander Martos und Niko Wahl werden Fragen nach Flucht und Ankommen in einem partizipativen Prozess mit den Fellows des „Collegium Irregulare“ – einem Fellowship-Programm für hochqualifizierte AsylwerberInnen in Zusammenarbeit mit den Wiener Festwochen – aufgeworfen und bearbeitet. Im Rahmen dieses Projektes wird eine neue Sammlung aufgebaut, ein inhaltlicher und zwischenmenschlicher Austausch zwischen AsylwerberInnen, MuseumsmitarbeiterInnen und KulturarbeiterInnen anderer Institutionen organisiert und eine Diskussion darüber begonnen, welche Spuren Flucht und Migration im europäischen, musealen Gedächtnis hinterlassen.

Mit dem Einzug der Fellows Anfang Juni in den „Fastentuchraum“ befindet sich das „Museum auf der Flucht“ in einer entscheidenden Projektphase. Neben der Durchführung eigener Projekte werden die Fellows in den kommenden Wochen die Sammlungsbestände des Hauses kennen lernen, wissenschaftliche und museale Fragen diskutieren und eigene Feldforschungen vorbereiten. Dafür gilt es, erst einmal die richtigen Fragen zu stellen.

Das Volkskundemuseum Wien bietet dem „Museum auf der Flucht“ und den Fellows eine Plattform, um weitere Gespräche zu führen, Projekte zu entwickeln und auf nachdenkliche Art Antworten zu finden. In den nächsten Ausgaben der *Nachrichten. Volkskundemuseum Wien* werden wir mehr berichten.

Das „Museum auf der Flucht“ freut sich sehr über jeden Besuch im Museum und das Gespräch mit Ihnen! Im Folgenden wollen wir Ihnen deshalb die neuen Fellows in kurzer Form vorstellen:

Die Fellows:

Negin ist unter anderem bildende und darstellende Künstlerin, Erfinderin und Aktivistin aus dem Iran. Sie will sich als Fellow des Museums auf der Flucht einerseits mit textilen Traditionen und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung beschäftigen und andererseits auch mit traditioneller Musik zwischen ihrem Herkunftsland Iran und Österreich.

Reza stammt aus einer arabisch-iranischen Familie und hat einen professionellen Hintergrund als Journalist. Er interessiert sich für gegenwärtige wie für historische Fluchtobjekte und möchte darüber hinaus im Rahmen seines Fellowships Gespräche mit AsylwerberInnen führen, die einen negativen Asylbescheid erhalten haben und damit vor dem Ende ihrer Zeit in Österreich stehen. Ihre Gefühle und Perspektiven will er in Form von Interviews festhalten.

Sama ist eine Menschenrechtsaktivistin aus dem Irak. Ihre Interessen und ihr Engagement sind vielfältig, im Rahmen des Fellowships legt sie einen Schwerpunkt ihrer Auseinandersetzung auf das „Ankommen“, also auf die Erlebnisse und Eindrücke sowie die Veränderung der Lebensrealität von Flüchtlingen seit ihrer Ankunft in Österreich.

Yarden stammt aus Syrien und ist ausgebildeter Architekt und sozialer Aktivist. Seine Interessen fokussieren auf die Multiperspektivität unter Flüchtlingen. Das Denken jenseits vorgegebener Schemata beschäftigt ihn. Ein konkretes Thema seiner Auseinandersetzung sind zum Beispiel die Integrations- und Wertekurse,

denen sich AsylwerberInnen unterziehen müssen, und die Auswirkung dieses „Lernangebots“ sowohl auf die Anbietenden wie auf die Rezipienten.

Ramin stammt aus Afghanistan wo er in der freien Wirtschaft ebenso arbeitete wie als Menschenrechtsaktivist, Lehrer und Journalist. Seine inhaltlichen Schwerpunkte liegen einerseits in der Organisation eines Kongresses zur Rolle und Wahrnehmung afghanischer Flüchtlinge in Europa. Andererseits möchte er mittels neuer Medien Interviews mit Menschen führen, die gegenwärtig noch in Afghanistan unmittelbar vor ihrer Flucht stehen oder sich diese zumindest überlegen. Ihre Perspektiven, Hoffnungen und Eindrücke möchte er in seiner Zeit als Fellow festhalten.

Alexander und Niko arbeiten seit Herbst 2016 am Aufbau des „Museum auf der Flucht“ und des „Collegium Irregulare“. In den vergangenen Monaten haben sie Flucht-Objekte aus dem nahen Osten und aus Europa gesammelt. Die Auseinandersetzung mit den Fellows und die Unterstützung der einzelnen Projekte der Fellows ist derzeit ebenso ihre Hauptaufgabe, wie die Entwicklung musealer und anderer kultureller Formate zur Verarbeitung der Geschichte und Gegenwart von Flucht und Migration.



Hauspostille von Martin Luther. Evangelische Interventionen in die Dauerausstellung

Bis 8.10.2018

Anlässlich des Luther-Jahres 2017 zeigt das Volkskundemuseum Wien eine Auswahl seiner Sammlungsobjekte, die über Reformation und Protestantismus erzählen. An sieben Stationen in der Dauerausstellung werden unterschiedliche Aspekte des Evangelisch-Seins verhandelt und ein Einblick in die Geschichte der Reformation und ihrer Auswirkungen geboten.

In der Schausammlung des Volkskundemuseums finden sich in dauerhafter Präsentation etliche evangelische Artefakte, die nun in den Rundgang mit einbezogen und neu interpretiert werden. Es handelt sich um Haussegnen und Erinnerungsstücke, die für die Selbstverantwortlichkeit im Glauben stehen. Daneben widmet sich ein kompletter Ausstellungsraum dem Geheimprotestantismus im Fürsterzbistum Salzburg, dem Teile Tirols bis zur östlichen Talseite des Zillertals angehörten.

Diese in der Dauerausstellung vorhandenen Objekte werden nun um Originale ergänzt, die sonst im Depot des Museums verwahrt liegen. Sie geben Zeugnis der Geschichte des Protestantismus und des Alltags der Evangelischen in der Habsburgermonarchie und stehen dafür, wie der Glaube Riten, aber eben auch das alltägliche Leben mitgestaltet.

Diese Interventionen umfassen unter anderem eine kürzlich restaurierte „Hauspostille von Martin Luther“ aus dem späten 16./frühen 17. Jahrhundert, deren Inhalt und reiche Bebilderung digital zugänglich gemacht werden. Ebenfalls zu sehen ist eine Replik des Eherings von Martin Luther und Katharina von Bora aus Sopron, 19. Jahrhundert, und eine oberösterreichische Ofenkachel aus dem 16. Jahrhundert, die eine Abbildung Martin Luthers ziert.

Eine Zeitleiste und Karten ergänzen die kleine, aber informative Schau aus der Sammlung des Volkskundemuseums, die ungewöhnliche und alltägliche Objekte aus dem Leben von Evangelischen zum Teil erstmals öffentlich zeigt.

Links: Wintertracht einer jungen Landlerin für kirchliche Feiertage, Großpold (Apoldu de Sus), Siebenbürgen, Rumänien, 20. Jahrhundert © Volkskundemuseum Wien

Rechts: Wintertracht eines Ländlers für kirchliche Feiertage, Großpold (Apoldu de Sus), Siebenbürgen, Rumänien, 20. Jahrhundert © Volkskundemuseum Wien

Millionaires of time ... Roma in der Ostslowakei

Bis 24.9.2017

„Wir können kommen, wann immer wir wollen“, sagt František, denn er sei „ein Millionär der Zeit“. Man hört oft, Roma seien aus der Zeit gefallen, sie wüssten nicht was Zeit bedeute oder aber sie hätten alle Zeit der Welt. František ist einer der porträtierten Personen. Er weiß von diesem Klischeebild und spielt damit.

Wer sind „die Roma“? Ein Volk? Eine Nation ohne Land – aber mit Flagge und Hymne? Etwa 12 Millionen Roma leben in Europa, davon weit über 500.000 in der Slowakei. Ihre Geschichte ist geprägt von Verfolgung, Genozid und Diskriminierung. Vor allem Luník IX gilt in Europa als ein Beispiel für die Ghettoisierung der Roma durch diverse Behörden.

Die audiovisuelle Wanderausstellung gewährt Einblicke in die Lebenswelt der Roma in den südwestlichen Stadtteilen von Košice, Luník IX und Šaca, in der Ostslowakei. Sie ist der Versuch, hinter eine Mauer aus Klischees zu blicken, an der lange und von vielen Seiten gearbeitet wurde. Die Fotografien werden in der Ausstellung mit einem auditiven „Parcours“ verbunden und geben so die Möglichkeit, von einem Mikrokosmos aus einen Makrokosmos zu erschließen.

Anja Schäfer (*1983) studierte Fotografie und Medien in Bielefeld. Seit ihrem Studienabschluss arbeitet sie als freie Fotografin und hat zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland realisiert. Ein DAAD Stipendium führte sie 2008/09 zu einem Fotoprojekttaufenthalt nach St. Petersburg/Russland. 2013 kam sie durch eine Künstlerresidenz

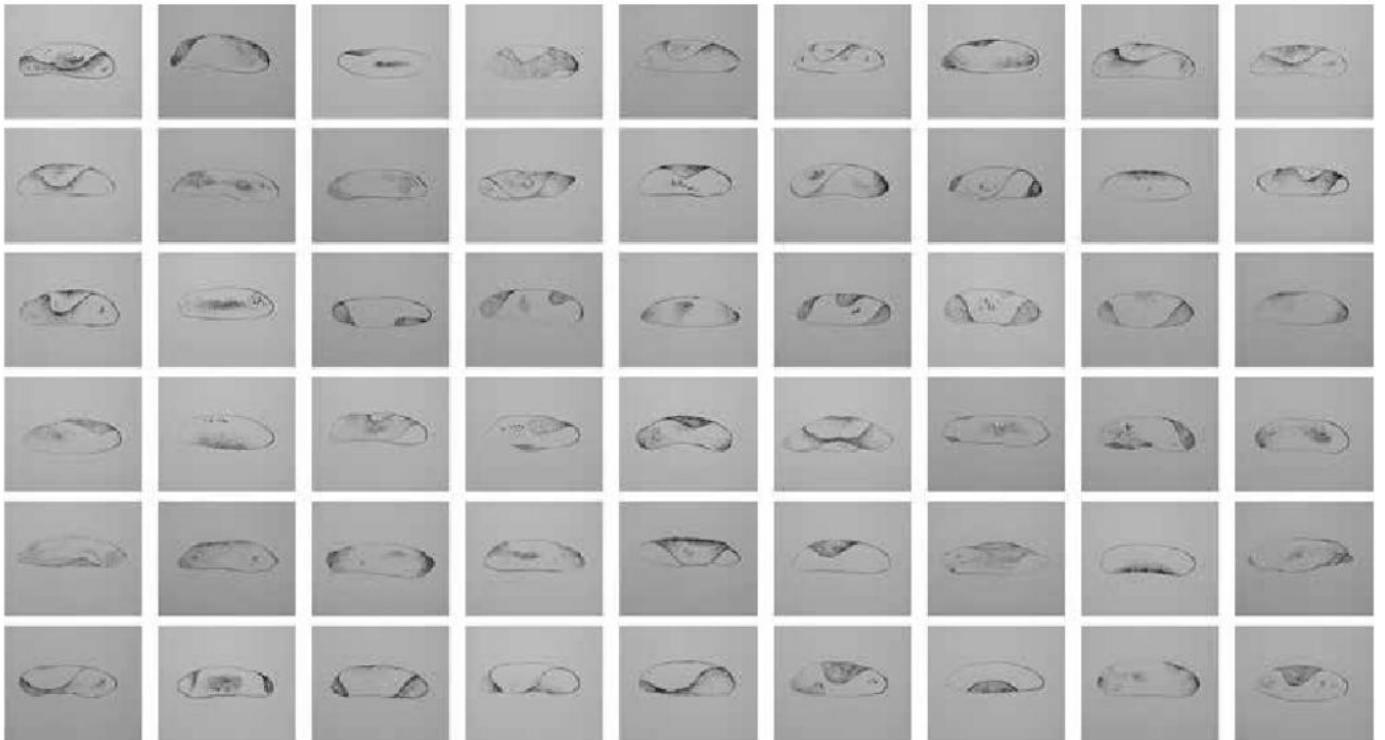
des Goethe-Instituts nach Košice/Slowakei. In mehreren Reisen begleitete die Künstlerin seither die Situation der Roma in Košice mit ihrer Kamera. Anja Schäfer lebt in Berlin.

Elisabeth Putz (*1982), arbeitet als freie Autorin, Regisseurin und Journalistin für zahlreiche Radiosender (Deutschlandfunk, NDR, SRF, Radio Österreich 1 u.a.). Ihre Hörspiele und Features wurden mehrfach ausgezeichnet (darunter: Hörspielpreis der Kritik, Hörspiel des Jahres, Hörspiele des Monats etc.). Elisabeth Putz lebt in Österreich.

Das Projekt wurde unterstützt vom Goethe-Institut Bratislava, dem österreichischen Kulturforum Bratislava und dem Österreichischen Rundfunk. Das Feature von Elisabeth Putz „Die Alltäglichkeit des Unsichtbaren“, welches sich mit Roma in der Ostslowakei auseinandersetzt, ist eine Produktion des Deutschlandfunk Kultur gemeinsam mit dem RBB und dem ORF.



o.T. Lunik IX-Košice, Slowakei, 2016 © Anja Schäfer



FOOD FOR EVERYONE, my own blood on 30 × 20 cm paper, Kali Berga 2016

Ausstellungs-Add-on **Glücksmuster**

5.7. bis 24.9.2017

Eröffnung:

Di, 4.7.2017, 19.00 Uhr

Der Künstler Robert Gabris hatte als Kulturvermittler im Österreichischen Kulturforum in Bratislava die Gelegenheit, sich einige Monate lang intensiv mit der Ausstellung Millionaires of time ... auseinanderzusetzen. Seine Ausstellung im Volkskundemuseum Wien versteht sich als Reaktion.

Robert Gabris thematisiert Transkulturalität als ein Überschreiten von Grenzen und Durchqueren unterschiedlicher Vorstellungsräume jenseits einfacher Strukturen wie dem „Eigenen“ und dem „Fremden“. Gabris' Zeichnungen lassen es zu, das ‚Fremde‘ in sich selbst zu erkennen. Das Verbindende ist in diesem

Fall das Kunstbetrachten, die Kunst selbst und darin aufgeworfene Themen wie Ausgrenzung, die Angst nicht verstanden zu werden oder die Angst vorm ‚Anderssein‘ – aber vor allem der Wunsch, glücklich zu sein.

Kuratiert von Amelie Brandstetter

Einfliegen! Bemalte Bienenstockstirnbretter

Bis 17.9.2017

Bienenstockstirnbretter sind die Frontbretter querliegend gebauter Bienenstöcke wie sie im 18. und 19. Jahrhundert von den slowenischen Imkern verwendet wurden. An der unteren Kante der Stirnbretter befindet sich das Flugloch.

In einem regional begrenzten Gebiet in Südkärnten, der slowenischen Nordwestteiermark, in der Mittel- und Nordkrain (heute Slowenien) und in einem Teil der Provinz Görz (heute Italien) ließen die Imker diese Stirnbretter seit Mitte des 18. Jahrhunderts bemalen. Als im 19. Jahrhundert in dieser Region Bienenhäuser allgemein in Verwendung kamen, erlebte die Stirnbrettmalerei eine Blütezeit. Die Bienenstöcke wurden in den Bienenhäusern übereinander gestapelt. An der offenen Vorderseite der Hütten waren die bunt bemalten Frontseiten der Stirnbretter sichtbar.

Als um 1900 die Bemalung allmählich aufgegeben wurde, begannen SammlerInnen und Museen sich für die verbliebenen Stücke zu interessieren. Die erhaltenen

Malereien weisen religiöse und weltliche Motive auf. Häufig sind die Mutter Gottes und Schutzheilige abgebildet, auch Szenen aus Alltag und Beruf, exotische und satirische Motive sowie Tierdarstellungen sind darauf zu sehen. Das Volkskundemuseum besitzt rund 230 bemalte Bienenstockstirnbretter und zeigt nun eine Auswahl dieser Kollektion.

Die Ausstellung befindet sich in der öffentlichen Passage des Volkskundemuseums Wien und ist daher kostenlos zu besichtigen.

Kulturvermittlung

Im Rahmen unserer Vermittlungsprogramme *Henne, Hase, Fuchs und Co. Tiere in und um einen Bauernhof* sowie *Reise in die Welt der Fabeln* nehmen wir die Bienenstockstirnbretter unter die Lupe.

Außerdem bietet das Museum BesucherInnen jeden Alters die Gelegenheit, ein persönliches Bienenstockstirnbrettmotiv auf Papier zu entwerfen.

Eine Auswahl der Werke wird während der Laufzeit der Ausstellung öffentlich präsentiert und später in die Sammlungen des Volkskundemuseums aufgenommen.



© Volkskundemuseum Wien

Öffentliche Führungen jeden Sonntag, 15.00 Uhr

- 2.7. Millionaires of time ...
- 9.7. Hauspostille von Martin Luther
- 16.7. Millionaires of time ...
- 23.7. Hauspostille von Martin Luther
- 30.7. Kunsthistorische Hausführung
- 6.8. Millionaires of time ...
- 13.8. Hauspostille von Martin Luther
- 20.8. Millionaires of time ...
- 27.8. Hauspostille von Martin Luther

Dauer: 60 Min

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Die Vermittlungsprogramme im Rahmen der aktuellen Sonderausstellungen sind immer Di bis So, 9.00 bis 17.00 Uhr buchbar.

Ausstellungsgespräch im Rahmen der Ausstellung Millionaires of time ... Roma in der Ostslowakei

Zeit zu haben gilt heutzutage als der wahre Luxus. Trifft diese Aussage auch zu, wenn man zwar Zeit, aber keinen Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt hat? Nach einem kurzen Einblick in die Geschichte der Roma erfahren die TeilnehmerInnen via Foto- und Hörinstallationen in der Ausstellung etwas über den Alltag und die Aussichtslosigkeit jener Roma, die in Plattenbausiedlungen in der Ostslowakei leben. Die Arbeitslosigkeit trifft dort besonders die jungen Menschen. Wie meistern diese Jugendlichen ihren Alltag? Unsere Antworten filtern wir aus den von Elisabeth Putz geführten Interviews in den Roma-Ghettos und hinterfragen

Klischees und Vorurteile in einer kritischen Auseinandersetzung.

Dauer: 90 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

Anmeldung erforderlich!

Vermittlungsprogramme im Rahmen der Ausstellung Hauspostille von Martin Luther. Evangelische Interventionen in die Dauerausstellung

VON 6-10 JAHREN

Entdecke den Buchdruck!

Altgriechisch, althebräisch, aramäisch? Ausgehend von diesen Sprachen übersetzte Martin Luther die Bibel ins Deutsche. In der Ausstellung erfahren die Kinder, wie Martin Luther gelebt hat und warum er so berühmt wurde. Sie lesen in einem 400 Jahre alten Buch und experimentieren im Workshop mit verschiedenen Alphabeten und Techniken des Buchdrucks.

Dauer: 60 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

VON 11-14 JAHREN

Und woran „glaubst“ du?

Bei einer interaktiven Führung werden Themen rund um den Alltag der SchülerInnen diskutiert. Welche Alltagsgegenstände und -rituale haben für sie Bedeutung, geben ihnen Struktur und sind wichtig? Inwiefern stehen Gegenstände mit einer Art von „Glauben“ in Verbindung und welche Rolle spielt Religion dabei? In der Ausstellung erfahren die SchülerInnen,

welche Bedeutung alltägliche Gegenstände für das Evangelisch-Sein gehabt haben oder noch haben.

—
Dauer: 60 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

VON 15–20 JAHREN

Protest!

500 Jahre Thesenveröffentlichung.

Vor 500 Jahren veröffentlichte Martin Luther 95 Thesen zur Reformierung der Kirche in Europa. Welche Auswirkungen hatte die daraus entstehende Diskussion auf die persönliche Freiheit? Anhand von Einblicken in die Geschichte der Reformation und Gegenreformation beschäftigen sich die Jugendlichen mit Themen der Flucht, Vertreibung und religiöser Verfolgung sowie mit Auswirkungen der Reformation auf die Entwicklung der modernen Neuzeit. Was bedeutet Freiheit heute und was kann man zu deren Erhalt beitragen? Was sind Beweggründe, für oder gegen etwas zu protestieren? In einer interaktiven Führung werden aktuelle Themen rund um den Alltag der Jugendlichen diskutiert, Thesen verfasst und Ideen zu ihrer Verbreitung formuliert.

—
Dauer: 90 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

Anmeldung erforderlich!

KINDERAKTIV-SOMMER FÜR 3–6 JÄHRIGE

Das kennen wir aus den Märchen

Mi, 5.7., 12.7., 19.7., 2.8., 9.8., 16.8.,
23.8. und 30.8.2017, 15.00 Uhr

Die kleinen MuseumsbesucherInnen tauchen in die Welt der Märchen ein.

Denn Spindel, Mühle, Uhrenkasten sind den meisten aus den Erzählungen bekannt. Doch wie sehen diese Dinge aus? Gemeinsam begeben wir uns auf Erkundungstour und auf die Spur von Rumpelstilzchen, Dornröschen und Co. Nach lustigen Suchspielen und Verkostungen werden alle zu tanzenden Rumpelstilzchen – bei Schönwetter im Museumsgarten!

—
Dauer: 70 Min

Kosten: ermäßigt mit Ferienspielpass

€ 2.– pro Kind / € 5.– pro Erwachsener

Anmeldung erforderlich!

Die Veranstaltung findet im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms statt.

KINDERUNI WIEN FÜR 7–9 JÄHRIGE

Buchdruck und Federkiel!

Eine Entdeckungsreise durch die Zeit der Reformation

Di, 18.7.2017, 10.00 Uhr

Vor 500 Jahren lebte in Deutschland ein berühmter Mönch mit dem Namen Martin Luther. Gehe im Museum auf Entdeckungsreise, finde heraus, wie er gelebt hat und erfahre, was ihn so bekannt gemacht hat. Bestaune ein 400 Jahre altes Buch und erlerne im Workshop den Umgang mit Buchdruck und Federkiel.

—
Dauer: 90 Min

Teilnahme kostenlos

Anmeldung unter: kinderuni-anmeldung.at

BEZIRKSFERIENSPIEL

Butterstampfen!

Di, 11.7. und 1.8.2017, 15.00 Uhr

Wie wird Butter gemacht? Welche Geräte braucht man dazu? Im Museum entdeckst



© kollektiv fischka / kramar

du Rahmhäfen, Butterbretter und Rührkübel von früher. Im Workshop machst du selbst Butter und erfährst auch Spannendes über Kräuter und Kräutersalz. Natürlich verkosten wir gemeinsam unsere Butter auf Brot.

—

Dauer: 60 Min
Teilnahme kostenlos
Anmeldung erforderlich!

FERIENSPIEL-SOMMER 2017

„Knack den Code im Gartenschloss“

Di, 1.8., 8.8., 15.8., 22.8., 29.8.2017,

10.00 bis 14.00 Uhr

(Laufender Einstieg zwischen
10.00 und 14.00 Uhr möglich)

Kommt zum spannenden Ratespiel ins Gartenpalais Schönborn. Es ist von Kindern für Kinder entwickelt worden und führt uns durch das gesamte Schlossgebäude bis hinauf aufs Dach, in den barocken Innenhof und Garten. Mit jeder richtig gelösten Aufgabe kommt ihr dem Code näher, der euch zur Belohnung führt!

—

Dauer: ca. 60 Min
Kosten: ermäßigt mit Ferienspielpass
€ 2.- pro Kind / € 5.- pro Erwachsener
Anmeldung nicht erforderlich
Die Veranstaltung findet im Rahmen
des wienXtra-ferienspiel-Programms statt.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein Baff. Barrierefreiheit fördern. Kommunikationsassistenz für gehörlose Personen

BAFF
Barrierefreiheit fördern!

Information und Anmeldung:

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05/26

dotdotdot Open Air Kurzfilmfestival

4.7. bis 1.9.2017

10 Jahre Kurzfilmsommer in Wien
8 Jahre Open Air Kurzfilmfestival im 8.
3 Jahre Filmfestival mit den 3 Punkten

Wer hätte jemals zu träumen gewagt, wohin die Reise führt, als damals im Juli 2008 im Weltcafé in der Schwarzspanierstraße die ersten Kurzfilmprogramme aus dem DVD-Verleih von espressofilm und Filmgalerie 8½ über die Leinwand flimmerten. Bald schon war die Übersiedlung an einen größeren und luftigeren – Sommer! – Spielort notwendig. Seit dem Sommer 2010 hatte das nunmehrige Open Air Kurzfilmfestival espressofilm seine Homepage im Volkskundemuseum Wien im Herzen der Josefstadt. Dort fand 2015 auch die Wandlung zum barrierefreien Filmfestival dotdotdot statt: Open festival, open museum!

Ein „irreguläres“ und gleich dreifaches Jubiläum ist für ein Filmfestival, das ein ausgeprägtes Faible für Transformationen und ungewöhnliche Leinwandformate pflegt, gerade recht. 170 handverlesene kurze und mittellange Filme stehen im Juli und August auf dem Programm, wenn sich das Volkskundemuseum Wien wieder acht Wochen lang in das Festivalzentrum von dotdotdot verwandelt. Und der ungeheuerlichen Häufung an Jubiläen nicht genug: Gefeierte wird heuer übrigens auch der 100. Geburtstag des Museums und der 200. Geburtstag des Fahrrades.

Zum Jubiläumsjahr wird ein neuer Publikumspreis aus der Taufe gehoben, werden cineastische Fahrradtouren durch den 8. unternommen, die unser Grätzl zum Leuchten bringen werden, wird auf die vergangenen acht Jahre zurückgeblickt und

werden gemeinsam mit den Filmschaffenden, Szenarien für die Zukunft des österreichischen Films entworfen.

Jeden Donnerstag und Freitag bei Dämmerung laden die Open Air Screenings ein, im Museumsgarten, dem lauschigsten Open Air Kino Wiens, Platz zu nehmen, sich bis in die späten Nachtstunden mit den zahlreichen internationalen Festivalgästen auszutauschen und im nächsten Workshop selbst aktiv zu werden. Wie schon in den Vorjahren sorgen zahlreiche inklusive und barrierefreie Angebote wie die Festivalschienen barriereFREitag und dotdotdot 4plus dafür, dass so viele Menschen wie möglich an diesem Austausch teilhaben können.

Let's celebrate diversity! Let's celebrate film!

FILMSCREENING

Kurzfilme über Roma in Europa

Do, 13.7.2017, 21.30 Uhr

Do, 24.8.2017, 20.30 Uhr

In Kooperation mit dotdotdot – Open Air Kurzfilmfestival und ethnocineca – International Documentary Film Festival Vienna werden zwei abendfüllende Programme mit Kurzfilmen gezeigt, die von Lebensrealitäten der europäischen Roma Communities erzählen. Im Anschluss finden Gespräche mit den anwesenden FilmemacherInnen statt.

Unter anderem führt uns der vielfach preisgekrönte Film ‚Valentina‘ (D, 2016) von Maximilian Feldmann am 13. Juli auf berührende Weise in den Alltag des 10-jährigen Roma-Mädchens Valentina aus Skopje.

Weitere Informationen zum Filmprogramm:

www.dotdotdot.at

Eintritt. Ticketpreis frei wählbar – pay as you can!



dotdotdot © Karl Valent



Sommerfest © Karl Valent

Nutze dein Museum Sommerfest im Volkskundemuseum Wien

Di, 4.7.2017, ab 17.00 Uhr
im Museumsgarten

Programm

17.00 bis 20.00 Uhr:

Kalligrafiestation

Greif zum Gänsekiel und gib deinem Namen ein neues Aussehen!
In Kooperation mit Global Calligraphy Vienna

17.00 bis 20.00 Uhr:

Fotostation

Wirf dich in Pose und nimm dein Foto mit nach Hause: Sei SuperheldIn!

19.00 Uhr:

Ausstellungseröffnung Glücksmuster

Der Künstler Robert Gabris präsentiert Zeichnungen als Reaktion auf die Ausstellung Millionaires of time. Roma in der Ostslowakei.

ab 21.30 Uhr:

Projektionen

Live-Animationen und Workshop mit Tagtool: Bring dein Museum zum Leuchten!



© kollektiv fischka / kramar

Dinner im Palais Backstageführung und Kulinarik

Do, 20.7.2017, 18.00 Uhr

Do, 17.8.2017, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den BesucherInnen des Volkskundemuseums meist verborgen. Doch wenn das Museum zum „Dinner im Palais“ seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

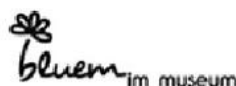
Mit einem Aperitif zur Begrüßung beginnt die kunst- und architekturhistorische Führung durch das Innere des kleinen barocken Schlosses. Es wurde zwischen 1706 und 1715 von Johann Lukas von Hildebrandt für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn errichtet. Das Gartenpalais Schönborn gilt als das erste große Bauwerk Hildebrandts in Wien und neben

dem Belvedere als eines der wenigen, das äußerlich kaum verändert wurde.

Nach einem Einblick in die aktuelle Sonderausstellung finden sich die TeilnehmerInnen auf „der anderen Seite“ des Museums wieder. Hoch hinaus und ganz hinunter führt der einstündige Rundgang vom Dachboden bis zum ehemaligen Weinkeller des Schlosses. Über verschlungene Wege geht es über die Wendeltreppe, vorbei am Kopierer, zur Bibliothek und in den Blauen Salon.

Im Anschluss lassen die Gäste bei einem mehrgängigen Menü im Museumscafé bluem den Abend ausklingen.

—
Kosten: € 29,90 pro Person, exkl. Getränke
Anmeldung und Information unter
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
oder Tel.: +43 1 406 89 05/26

 bluem
im museum

Schon jetzt vormerken!

Ausstellungseröffnung

Heimat : Machen**Das Volkskundemuseum in Wien
zwischen Alltag und Politik**

Di, 17.10.2017, 19.00 Uhr

Seit 1917 befindet sich das Volkskundemuseum in den Räumen des Gartenpalais Schönborn in der Wiener Josefstadt. Die Ausstellung nimmt die 100-jährige Nutzung des Hauses als Museum zum Anlass, über die eigene Geschichte, über Positionierungen und Handlungen im Namen von „Volkstum“ und „Heimat“ nachzudenken.

Die konfliktgeladenen 1930er-Jahre bilden den relevanten Bezugsrahmen für die Auseinandersetzung mit dieser Wiener Museumsinstitution, die nach dem Verständnis der MuseumsakteurInnen ein „Schatzhaus heimischer Volkskunde“ darstellte und ein „wahres Haus österreichischer Volksart“ verkörperte. Die AkteurInnen erklärten sich zur zuständigen städtischen wie nationalen Deutungsagentur des Volkskulturellen und wurden auch in dieser Funktion nachgefragt.

Die Sammlungen des Hauses boten dem Museum wie auch der Politik die materielle Ressource für eine konkrete Definition des „Eigenen“. Mit und an den Beständen wurde „Heimat“ vermittelt und breit gestreut – das Haus bot unterschiedlichen Personen, Gruppen und Verbänden eine räumliche wie auch ideelle „Heimat“ in der Großstadt.

Die Besonderheit der Ausstellung liegt in der Konstellation von Ausstellungsort und Ausstellungsthema. Das Volkskundemuseum selbst wird als prägender und geprägter Ort

gezeigt: Die Ausstellung bezieht die historischen und mehrfach codierten Räume und besonders die Sammlungen des Museums mit ein und unternimmt so neue Wege in der Darstellung einer Institution und ihrer Geschichte.

Sie erkundet die Beziehungen zwischen Museum und Stadt, zeigt museale Praktiken im Kontext (kultur)politischer Entwicklungen und setzt die Institution inmitten wissenschaftlicher, kultureller, sozialer und auch wirtschaftlicher Strömungen.

Bleiben Sie mit uns in Verbindung!

Wollen Sie unser Veranstaltungsprogramm per Newsletter bekommen? Dann bitte registrieren Sie sich auf unserer Homepage oder schreiben Sie an presse@volkskundemuseum.at



© kollektiv fischka / kramar

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunches und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Ingeborg Milleschitz

ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at

+43 1 406 89 05/15

Call for contributions
Make your research visible!
**Die Werkschau von Studierenden
 der Sozialwissenschaften**

Macht eure Forschung sichtbar! Schickt eure Forschungsmaterialien, ob Fotos, Videos, Audiomitschnitte, Objekte oder Texte! Willst du deine Forschungsinteressen wissenschaftlich, künstlerisch, experimentell vorstellen? Wir suchen diskursive Beiträge. Schickt uns eine Beschreibung eurer Ideen und Vorschläge mit einer kurzen Biographie an sichtbarmachen@outlook.de

Forschungsprojekte von Studierenden sozialwissenschaftlicher Fächer geraten nach Abschluss des Seminars oft in Vergessenheit. Die Werkschau von Studierenden der Sozialwissenschaften will dem entgegenwirken, indem sie studentische, qualitative Forschung sichtbar macht. Dadurch soll ihre Bekanntheit und Relevanz in der Öffentlichkeit erhöht und Austausch über die politischen Dimensionen des Wissenschaftsbetriebs angeregt werden.

Einreichfrist: 31.7.2017
 Werkschau: 14.10 bis 15.10.2017
 Volkskundemuseum Wien
 Weitere Informationen unter
sichtbarmachen.wordpress.com



Call for Papers
**Angst in der Katastrophen-
 forschung, -vorsorge und
 -bewältigung**

10. KatNet Tagung
 6.6.2018 bis 9.6.2018

Ort: Alpenhotel Gösing, 3221 Gösing an der Mariazellerbahn (Niederösterreich)
 VeranstalterInnen: Katastrophennetz KatNet e.V., c/o Katastrophenforschungsstelle (KFS), Freie Universität Berlin, sowie Institut für psychoanalytisch-ethnologische Katastrophenforschung, Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien

Während sich Psychologie und insbesondere Tiefenpsychologie intensiv mit dem Phänomen Angst befassen, wird sie in anderen Disziplinen seltener thematisiert. Das gilt für Natur- genauso wie für Sozial- und Geisteswissenschaften. Selbst in der Katastrophenforschung tauchen Ängste vergleichbar selten auf. Ebenso scheinen Ängste auch im praktischen Umgang mit Katastrophen nur eine ungeordnete Rolle zu spielen, werden sie in der Vorsorge doch durch viel rationaler erscheinende Risiken und entsprechende Kalküle ersetzt oder in der Bewältigung als zwar verständliche, aber dennoch pathologische Reaktionen der Bevölkerung gefasst, ohne dass diesen viel Raum gegeben würde.

So ist insgesamt in der Katastrophenforschung wie in der -praxis ein expliziter Bezug zu Ängsten weniger oft vorhanden, als man vermuten könnte, wenn man sich vor Augen hält, dass potentielle wie reale Katastrophen bei Betroffenen, EntscheiderInnen und HelferInnen große Ängste auszulösen vermögen.

Daher erscheint es sinnvoll, einmal etwas genauer die Bedeutung der Angst für die Katastrophenforschung und den praktischen Umgang mit Katastrophen zu erörtern.

Mögliche Themenbereiche und weitere Informationen zum Call unter <https://ptw.sfu.ac.at/de/die-fakultaet/institutezentren-der-fakultaet-psychotherapiewissenschaft/institut-psychoanalytisch-ethnologische-katastrophenforschung/>

Themenvorschläge (maximal 2000 Zeichen inklusive Leerzeichen), einschließlich biografischer Angaben (maximal 700 Zeichen) sind bis 6.1.2018 per E-Mail zu senden an bernd.rieken@univie.ac.at

Univ.-Prof. DDr. Bernd Rieken
Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien
Fakultät für Psychotherapiewissenschaft
Institut für psychoanalytisch-ethnologische
Katastrophenforschung
1020 Wien, Freudplatz 1

Unterwegs mit dem Verein **Reise in die Mittelslowakei**

15.9. bis 17.9.2017

Tag 1: Wien – Nitra (Burgarealbesichtigung und St. Emmeram Basilika) – Banská Štiavnica (Spaziergang, Mittagessen auf eigene Kosten) – Vlkolínec (Dorfbesichtigung) – Starý Smokovec (Abendessen, Übernachtung im Grand Hotel Bellevue)

Tag 2: Červený Kláštor (Klosterbesichtigung) – Floßfahrt am Dunajecv – Spišská Sobota (Besichtigung der Georgskirche mit dem Altar vom Meister Paul) – Štrbské Pleso (Spaziergang beim Bergsee)

Tag 3: Svätý Kríž (Besichtigung der translozierten Artikularkirche) – Terchová (Besichtigung des Juraj Jánošík Museums, Mittagessen) – Rajecká Lesná (Slowakische Krippe) – Čičmany Wien

Reiseleitung: Katharina Richter-Kovarik
Kosten: € 275,- (Einzelzimmerzuschlag € 60,-)
Reservierung möglich bis Do, 31.8.2017
unter ZuklinBus GmbH, petra.kolowrat@zuklinbus.at
oder +43 2243 32 171/17

Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich

AUSSTELLUNG

WIR // HIER.

Die sogenannte Subkultur

Bis Fr, 7.7.2017

Ort: Stadtmuseum Innsbruck,
Badgasse 2

Über Jahrzehnte kämpften Initiativen und Kulturschaffende für Orte in der Stadt, Raum für alternative Realitäten, Raum für Ausdruck.

2014 als Sammlungsprojekt gestartet, gibt das Innsbrucker Subkulturarchiv erste Einblicke in diese andere Geschichte der Stadt. Lange galt die sogenannte Subkultur als nicht dokumentations- und sammlungs-würdig. Doch Subkultur war und ist stets gesellschaftsbildend und wegweisend für einen sich permanent verändernden Zugang zu junger Kultur.

Die Ausstellung zeigt Innsbrucks alternative Geschichte anhand von Orten und der dort tätigen Protagonist/innen vor dem Hintergrund der kulturfeindlichen Stimmung im „Heiligen Land Tirol“. Die verschiedenen Musikszene bilden den Ausgangspunkt für einen Streifzug zu prägenden Orten der Subkultur von den 1960ern bis 2000.

Heute fast vergessene Orte, wie das Kennedyhaus, das Komm, das Akt, das Haus am Haven oder das Utopia treffen dabei auf die immer noch bestehenden Zentren der Kultur wie dem Treibhaus, der Workstation oder dem Z6. Es ist eine Reise in die Vergangenheit mit Relevanz für die Gegenwart der Innsbrucker Subkultur, die letztendlich auch dafür verant-

wortlich ist, dass die Stadt heute so ist wie sie ist.

Weitere Informationen zur Ausstellung finden Sie unter:
<http://innsbruck.subkulturarchiv.at/index.php>

AUSSTELLUNG

Hier zuhause.

Migrationsgeschichten aus Tirol

Bis So, 3.12.2017

Ort: Tiroler Volkskunstmuseum,
Universitätsstraße 2

Die Ausstellung thematisiert die Arbeitsmigration der 1960er und 1970er Jahre. Damals wurden von der florierenden Wirtschaft „GastarbeiterInnen“ angeworben. Mit dem Fokus auf soziale Aspekte werden Erinnerungen von ZeitzeugInnen und persönliche Objekte miteinander in Beziehung gestellt. Die Ausstellung ist als Diskussionsraum gestaltet – als Konferenz, in der verschiedene Erfahrungen und Perspektiven gehört werden können. Migration wird dadurch zu einem Teil der Geschichte Tirols.

Weitere Informationen zum Rahmenprogramm finden Sie unter: <https://www.uibk.ac.at/fsp-kultur/events/2017/downloads/einladung-hier-zuhause.pdf>.



Der Wiener Schlachthof St. Marx

Transformation einer Arbeitswelt
zwischen 1851 und 1914

Lukasz Nieradzki

NEUERSCHEINUNG

Lukasz Nieradzki: **Der Wiener Schlachthof St. Marx. Transformationen einer Arbeitswelt zwischen 1851 und 1914.**

Wien/Köln/Weimar: Böhlau 2017,
320 Seiten.

Die Errichtung von kommunalen Schlachthöfen im 19. Jahrhundert veränderte das städtische Fleischergewerbe grundlegend. Am Beispiel des Wiener Schlachthofes St. Marx untersucht das Buch den vielschichtigen Wandel der fleischhandwerklichen Arbeitswelt zwischen dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. Der Schlachthof wird als ein paradigmatischer Ort der Moderne beschrieben, an dem sich gesellschaftlicher Wandel in miniature zeigte. Mit Blick auf die historische Genese fleischproduzierender Arbeitsregime werden zudem Logiken gegenwärtiger Versorgungspolitiken nachvollziehbar.

Die Buchpräsentation findet im Oktober 2017 im Volkskundemuseum Wien statt.

Schon jetzt vormerken!

TAGUNG

Orientieren & Positionieren, Anknüpfen & Weitermachen: Wissensgeschichte der Volkskunde/Kulturwissenschaft in Europa nach 1945

Eine Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde (SGV), Basel und des Vereins für Volkskunde (VfV), Wien

16.11 bis 18.11 2017

Tagungsort: Volkskundemuseum Wien

Die Tagung widmet sich unterschiedlichen nationalen wie internationalen, disziplinären wie politischen Strategien, Praktiken und Allianzen der volkskundlichen Wissensproduktion nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie fragt nach den Funktionen und Nutzungen dieses Wissens im jeweiligen soziokulturellen und auch wissenschaftlichen Kontext.

—
* Die Tagungssprache ist vorwiegend Deutsch, bei Vorträgen und Diskussionen aber auch Englisch. The conference will mainly be conducted in German, with some lectures and discussions in English.

Anmeldungen werden erbeten bis zum 31. Oktober 2017 unter office@volkskundemuseum.at. Die Tagungsgebühr beträgt 20.– Euro.

Neuzugänge/Neueingänge

Bauer, Ingrid und Christa Hämmerle

[Hrsg.]: Liebe schreiben. Paarkorrespondenzen im Kontext des 19. und 20. Jahrhunderts. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017. – 359 Seiten.

Bleyer, Andrea: Das Bachhäusl – eine Pinzgauer Sölde. Aus Zell am See/Thumersbach im Salzburger Freilichtmuseum. – Großmain: Eigenverlag des Salzburger Freilichtmuseums, 2017. – 44 Seiten. – (Veröffentlichungen des Salzburger Freilichtmuseums; 24). – Quellenverzeichnis: Seite 41. – Literaturverzeichnis: Seite 42–44.

Habsburg-Lothringen, Bettina [Hrsg.]:

Die Produktion der Dinge. Dieser Katalog erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Museum im Palais, 15. September 2016 bis 7. Mai 2017. – Graz: Universalmuseum Joanneum, 2016. – 88 Seiten. – Literaturverzeichnis: Seite 86.

Haider, Margret: Seilbahngondeln statt Förderkörbe. Der Protest gegen den Bergbau in Kitzbühel (1970). – Münster; New York: Waxmann, 2016. – 338 Seiten. – (Innsbrucker Schriften zur Europäischen Ethnologie und Kulturanalyse; Band 3). – Dissertation, Universität Innsbruck, 2014.

Niemeczek, Edgar u.a.: Für ein neues Landesbewusstsein. Die Vielfalt in der Einheit. 60 Jahre Volkskultur Niederösterreich. 1956–2016. – 2. erweiterte Auflage. – Atzenbrugg: Kultur.Region.Niederösterreich, 2016. – 228 Seiten.

Rohrbach, Philipp und Niko Wahl [Hrsg.]:

Austria – a soldier`s guide = Österreich – ein Leitfaden für Soldaten. Übersetzt

von Evelyn Steinthaler. – Wien: Czernin Verlag, 2017. – 79 Seiten.

Schwägerl-Melchior, Verena: ‚Die Korrespondenz zwischen Rudolf Meringer und Hugo Schuchardt‘. In Bernhard Hurch (Hg.) (2007–). Hugo Schuchardt Archiv, 2017. Webedition verfügbar unter: <http://schuchardt.uni-graz.at/id/letters/2169>, abgerufen am 12.04.2017

Springer, Christian M. u.a.: Wiener Bier-Geschichte. – Wien; Köln; Weimar: Böhlau Verlag, 2017. – 279 Seiten. – Verzeichnis der verwendeten Literatur: Seite 275–278.

Bibliothek Öffnungszeiten:

Di bis Fr, 9.00 bis 16.00 Uhr

Kontakt:

Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05/25



NEUERSCHEINUNG

Georg Traska (Hg.): Geteilte Erinnerungen. Tschechoslowakei, Nationalsozialismus und die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung 1937-1946.

Wien, mandelbaum, 2017. 229 Seiten –
(Buchreihe der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde, Neue Serie Band 28).

In Österreich, der Tschechischen Republik und der Slowakei wurden 37 lebensgeschichtliche Interviews geführt, die von der NS-Zeit in der Tschechoslowakei und der Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung handeln.

Passagen aus den Interviews fügen sich in eine thematisch-historisch gegliederte Erzählung – im fortwährenden Wechsel der Sprachen und Perspektiven. Die Geschichte der Staaten und Regime erscheint im Spiegel der Erfahrungen und Erinnerungen einzelner Menschen. Die übergeordnete Perspektive der Erzählung ist eine zentral-europäische.

Die Kapitel spannen einen Bogen von den ethnischen Spannungen der 1930er Jahre bis zur kommunistischen Machtübernahme in der Tschechoslowakei (1948)


und zur Ankunft der Ausgesiedelten und Geflüchteten in Österreich. Erinnerung und Reflexion markieren den Standpunkt der Gegenwart.

Erhältlich im Buchhandel oder unter Verein
/ Österreichisches Museum für Volkskunde
Laudongasse 15-19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
office@volkskundemuseum.at
Kein Rabatt für Mitglieder des Vereins
für Volkskunde möglich!

PLAKATiv

**ÖSTERREICHISCHES MUSEUM
FÜR VOLKSKUNDE**

**SONDERAUSSTELLUNG 1969: ÖSTERREICHS VOLK
GESEHEN MIT DEN AUGEN DER MALER UNSERER ZEIT**



**SCHLOSSMUSEUM
GOBELSBURG**
SAMMLUNG ALTÖSTERREICHISCHE VOLKSMAJOLIKA

Barockschloß Gobelburg bei Langenlois (Niederösterreich), Weingut des Stiftes
Zwettl. Geöffnet vom 1. April bis 31. Oktober täglich, außer Montag, von 9 bis 17 Uhr

Zufahrt: Bundesstraße 3, Franz-Josefs-Bahn/Kamptalbahn - Auskunft:
Österreichisches Museum für Volkskunde, Laudongasse 15-19, Wien 8, Tel. 43 24 93;
Schloß Gobelburg, Tel. Gobelburg 2

1

**ÖSTERREICHISCHES MUSEUM
FÜR VOLKSKUNDE**

Ausstellung

**Die Grotteske
in der Volkskunst**

**PRAEMONSTRATENSERCHORHERRENSTIFT
GERAS/Niederösterreich**

Juni bis Oktober 1975
Auskunft: A-2093 Geras, Tel. (0 29 12) 345, 346

2

Österreichisches Museum für Volkskunde



Wolfgang Decker/epa

Photo P. Richter (Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek)

Sonderausstellung

„WASCHTAG“

Altes Gerät, traditionelle Arbeitsweisen und Brauch
beim Wäschewaschen

April bis Oktober 1981

Erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Straßenbahn: Linie 5, 2, 44. Autobus: Linie 13. U-Bahn: Linie 2.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9-15 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 9-13 Uhr, Montag geschlossen.

Österreichisches Museum für Volkskunde im Palais Schönborn, 1080 Wien, Laudongasse 15-19, Telefon 43 24 93



4

4 Ausstellung „Unter der Bedeckung eines Hutes“ im Allrussischen Museum für dekorative angewandte Kunst in Moskau, 16.9.1985–26.10.1985, im Rahmen der Österreichtage in der RSFSR [k.A. zur Grafik] © Birgit&Peter Kainz, faksimile digital, 2017 5 Abb. Scherenschnitt von Helga Lauth ©Birgit&Peter Kainz, faksimile digital, 2017

Schilder Bilder Moritaten



SONDERAUSSTELLUNG

des Museums für Volkskunde/Staatliche Museen Berlin
im Palais Schönborn, 1080 Wien
Laudongasse 15-19
ab 31. Mai 1990

Erreichbar mit: Dienstag bis Freitag 9 bis 16 Uhr
Straßenbahn Linie 5, 43, 44 Samstag 9 bis 12 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr
Autobus Linie 13, U-Bahn 2 Montag geschlossen, Tel. 43 89 05

ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE

REUTER - BERLIN



7



8

6 Grafik: Reuter Berlin © Birgit&Peter Kainz, faksimile digital, 2017 7 Foto: Heinz Hosch, Grafik: Rainer Hosch © Birgit&Peter Kainz, faksimile digital, 2017 8 Grafik: A & H Haller © Birgit&Peter Kainz, faksimile digital, 2017





10



11



Projekt Tabādul – Austausch

Das arabische Wort „Tabādul“ bedeutet „Austausch“ und war das Motto des gleichnamigen Kunstvermittlungs-Projektes. Ein Ziel war es, studieninteressierten Personen, die ihr Deutsch aufbessern wollten, Einblick in die Universität Wien, das Institut für Kunstgeschichte und geisteswissenschaftliche Methoden zu geben.

Während einer zweimonatigen Vorbereitung entstanden Referate zu selbst ausgewählten „Lieblingsstücken“ aus verschiedenen Museen in Wien (Dom Museum, mumok, Volkskundemuseum Wien, Technisches Museum). Die Präsentationen arbeiteten die Buddies und Teilnehmer gemeinsam aus.

Am Wochenende des 17./18. Dezember 2016 fanden schließlich drei Abschlussveranstaltungen des Projektes Tabādul in den jeweiligen Museen statt. Das Tabādul-Team diskutierte mit den ZuhörerInnen gesellschaftlich relevante Themen, die in Zusammenhang mit der Objektwahl standen. Dabei lag der Fokus etwa im Volkskundemuseum Wien auf der Idealvorstellung des Lebensverlaufes, welche wiederum Bezug auf die Chromolithographie „Das Stufenalter des Mannes“ nahm.

Die Methode und das Konzept von „Tabādul – Austausch“ wurden von der Kunstgeschichte-Absolventin Pia Razenberger entwickelt. Das Projekt wurde im März 2017 mit dem Deubner-Preis des Verbandes Deutscher KunsthistorikerInnen ausgezeichnet. Der mit 2.000,- € dotierte Projektpreis wird den Referenten zugutekommen.

Das Projekt wurde im Rahmen des Kulturprogramms des Verein Ceurabics (Center for European-Arab and Islamic-Christian Studies) und von der

Magistratsabteilung 17 (Migration und Diversität) finanziell unterstützt.

Das Tabādul-Team bedankt sich herzlich für die gelungene Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern: Dom Museum Wien, mumok, Technisches Museum Wien, Volkskundemuseum Wien, Institut für Kunstgeschichte, Institut für Systematische Theologie und Religionswissenschaft, Universität Wien.

Weiterführende Links:

www.ceurabics.com

www.tabadulblog.wordpress.com

Pia Razenberger

Projektleiterin Tabādul

Im Rahmen der Abschlusspräsentation fanden auch kurze Vorträge zu Objekten aus der Dauerausstellung des Volkskundemuseum Wien statt. Zwei davon sind im Folgenden nachzulesen.

Die Schützenscheibe von Viktor Krebs, 1826

Der Landschaftsmaler Viktor Krebs hat diese Scheibe 1826 in Wien gemalt. Auf der Scheibe sieht man eine Unterteilung, die obere Hälfte des Kreises zeigt den Himmel, die untere Hälfte Landschaft und Gebäude. In der Mitte der Scheibe ist ein schwarzer Kreis zu sehen, der in Ringe unterteilt ist, worauf die Schützen zielen sollten. Unter dem Zielpunkt ist die Stadt Znaim dargestellt, die in der Nähe von Schallersdorf liegt. Auf der linken Seite sieht man das Rauchen einer brennenden Brücke, die Ortschaft Schallersdorf und vor ihr das russische Heer. Vor dem Heer befindet sich ein Fluss, über den die brennende

Brücke leiten sollte. Im Vordergrund sind französische Soldaten zu sehen, die nicht mehr über die Brücke gehen können. Ganz unten auf der Ehrenscheibe sind einige Informationen über die Truppen und Lieder angeführt sowie das Datum des Ereignisses, 1826. Man kann deutlich sehen, dass die Schützenscheibe mit vielen Schüssen versehen wurde.

Die ersten Schützenscheiben wurden 1429 in Nürnberg und 1430 in Augsburg hergestellt. Um 1400 wurden die Scheiben außen weiß und innen schwarz bemalt, weil das Schwarze als Zielpunkt für das Auge diente. Preise gab es nur für Treffer ins Schwarze (Egg 1977, 16). Auf die Scheiben wurde aus ca. 100 m Entfernung geschossen, stehend und freihändig, wobei die Scheiben auf Pfählen standen. Bei Ehrenscheiben hatte jeder Schütze nur einen Schuss.

Die Themen der bemalten Scheiben sind sehr vielfältig. Es gibt Darstellungen von Tieren, geschichtlichen Ereignissen, wie den Besuch von hochrangigen Personen, Naturkatastrophen, Feuer und Wasser, kriegerischen Ereignissen oder die Schlachten gegen Napoleon. Dieses Thema ist häufig auf den Scheiben vertreten. Durch das Malen von Orten, in denen die Schlacht stattfand, kann man heute erkennen, wie es in diesen Orten ausgesehen hat. Darum sind die Scheiben wichtige Zeugnisse für die Geschichte (Förg 1976, 11).

1534 erlaubte König Ferdinand I. im Tiroler Grundgesetz, dass jede Person eine Waffe zur Selbstverteidigung besitzen darf.

Dieses Gesetz der Waffenfreiheit war nur in Tirol für alle Leute gültig und nicht in anderen Ländern Mitteleuropas – dort durften nur Adelige und Bürgerliche Waffen besitzen. Das Schießen war als Sport sehr beliebt und war am Anfang eine Freizeit-

beschäftigung am Sonntag. Es gab verschiedene Anlässe um zu schießen – so wurden zum Beispiel von reichen Leuten Wettschießen gestiftet – die Person, die am besten schoss, bekam dann den Hauptpreis (Egg 1977, 13). Früher schossen die Schützen auch mit der Armbrust, mit der Zeit entwickelten sich Feuerwaffen, mit denen geschossen wurde.

Die Schützen hatten in Tirol auch eine militärische Bedeutung. Dies hängt damit zusammen, dass Kaiser Maximilian 1511 festgelegt hatte, dass alle Tiroler, die im Kriegsfall wehrpflichtig sind, das Land verteidigen müssen. Das Schießen war zuerst ein Sport, dann führte es dazu, dass in Tirol die Schützen das Land verteidigten. Nach dem ersten Weltkrieg 1914–1918 wurde das Schießen wieder zu einem reinen Sport.

Literatur:

Egg, Erich (Hg.), Schützen Scheiben Schätze, Ausstellung Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck 1977
Förg, Alfred (Hg.), Schiess-Scheiben, Volkskunst in Jahrhunderten, Rosenheim 1976.

Wadee Ghattass ist aus Syrien und lebt seit drei Jahren in Österreich. In Syrien absolvierte er eine Ausbildung zum Coach für kulturelle Kooperation und Integration, eine Ausbildung zum Zahntechniker und studierte Betriebswirtschaft. In Österreich ist er Mitglied im Tabādul-Team des CEURABICS-Vereins, Betreiber der facebook-Seite „Austria News in Arabic“ und Mitglied im Jion Media Team in Wien. Aktuell arbeitet er beim Wiener Hilfswerk als Stadtteilmitarbeiter/ -berater im 7. Bezirk.

Die Münstertaler Seitstollentruhe, 1580

Das wichtigste Möbelstück zur Aufbewahrung von Sachen im Mittelalter war die Truhe. Dabei ist eine Truhe grundsätzlich ein Kasten aus Holz mit einem Deckel. In ihr wurden alle Arten von Gegenständen gelagert: Geschirr, Nahrungsmittel, Wäsche

und Wertgegenstände. Sie wurde aber genauso als Sitzmöglichkeit und Bett verwendet.

Viele Möbeltypen, die erst in der Neuzeit selbstverständlich wurden, hat es früher nicht gegeben. Es gab fast keine Sessel, nur wenige Tische, eingebaute Betten – und auch die nur für das Ehepaar, wogegen die ledigen Leute auf den Bänken oder im Heu schliefen und die Rossknechte im Rosstall.

Die Funktion der Truhe hat sich nicht stark verändert. Es ist offensichtlich, dass sie für verschiedene Dinge benutzt wurde, als Bett, Stuhl, Kleiderschrank und so weiter. Sie war sowohl ein Wirtschafts- als auch ein Verwahr Möbel, in dem man Korn Mehl oder Dörrobst behalten konnte sowie Kleidung und Aussteuer, gelegentlich auch Haushaltsgeräte oder Werkzeug.

Der Name Truhe geht auf ein Wort indo-europäischen Ursprungs zurück das ursprünglich ein aus einem einzigen Baum gefertigtes Möbelstück bezeichnete, die sogenannte Einbaumtruhe.

Diese Truhe aus dem Volkskundemuseum ist in drei Felder unterteilt. Sie werden von einem Ornamentband begrenzt. Die zwei Felder an den Seiten zeigen gleichartige Muster, in der Mitte steht die Jahreszahl 1580. Im zentralen Feld ist ein Steinbock zu sehen. Der Steinbock ist das Wappen für Graubünden in der Schweiz. Er ist auf der Truhe abgebildet, weswegen man sicher sein kann, dass diese Truhe in Zusammenhang mit Graubünden steht.

Die Stollentruhen gehören zu den frühen Formen der Behältermöbel. Namentlich die Seitstollentruhen, die als Grundkonstruktion zwei stehende Seitenhäupter haben, an denen die Längswände mit dem Scharnierdeckel und der ein-

gefügte Boden zumeist mit Holznägeln befestigt sind. Sie waren als schmucklose Futtertruhen allgemein verbreitet und wurden über lange Zeiträume hinweg bis in die Gegenwart im Stall verwendet.

Je nach Region und Zeitepoche entwickelten sich die Formen und Bestandteile der Truhe in unterschiedlicher Weise. Ab dem 13. Jahrhundert beginnt man die Truhen mit Ornamenten zu versehen, welche im Laufe der Zeit immer raffinierter wurden.

Solche Seitstollentruhen waren zu Beginn der Neuzeit die bevorzugten Ausstattungstücke adeliger, bürgerlicher und bäuerlicher Wohnräume. Die Münstertaler Truhe, auf die die Jahreszahl 1580 eingeschnitzt ist, gehört in die Gruppe jener gleichgearteter Stücke, die in auffälliger Häufung in Graubünden zu finden sind.

—

Hany Ibrahim ist Pharmazeutisch-Kaufmännischer Assistent und arbeitet als solcher jetzt auch in Wien.

Gewinnspiel

Lesen Sie die Objektbeschreibungen, besuchen Sie uns im Museum, finden Sie die beiden beschriebenen Objekte in der Dauerausstellung des Volkskundemuseum Wien und machen sie zwei Fotos. Schicken Sie die Fotos an presse@volkskundemuseum.at.

Die ersten drei richtigen Einsendungen erhalten eine Jahreskarte – zum selber Nutzen oder Weiter-schenken!

Ausstellungen 2017

Hauspostille von Martin Luther
Evangelische Interventionen
in die Dauerausstellung
Bis 8.10.2017

Millionaires of time
Roma in der Ostslowakei
Bis 24.9.2017

Ausstellungs-Add-on
Glücksmuster
5.7. bis 24.9.2017

Heimat : Machen
Das Volkskundemuseum in Wien
zwischen Alltag und Politik
18.10.2017 bis 11.3.2108

Passage

Einfliegen!
Bemalte Bienenstockstirnbretter
Bis 17.9.2017

Außerdem

Forschungsprojekt:
Museum auf der Flucht
Ab 1.6.2017

Schausammlung zur historischen
Volkskultur in ständiger Präsentation

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr:
Führung durch die Sonderausstellung

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05/26 oder 20
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Sommeröffnungszeiten

Museum: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Café bluem im museum: Di bis So,
10.00 bis 22.00 Uhr (bei Schönwetter)
Mostothek im Innenhof, jeden Di, ab 17.00

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Redaktion

Verein für Volkskunde
(Präsident GDir. HR Doz. Dr. Wolfgang
Maderthaler)

Redaktion

Raffaella Sulzner
raffaella.sulzner@volkskundemuseum.at
Gesine Stern
gesine.stern@volkskundemuseum.at

Alle:
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
ZVR-Nr. 367 023 460.
AUISSN 0042-8531

Erscheinungstermine

Jänner, März, Mai, Juli, September,
November

Layout und Satz

Lisa Ifsits
Cover (Grafik)
Matthias Klos

Grundsätzliche Richtung
Information und Programm des
Volkskundemuseums Wien
Jahrgang 52, Folge 4 /2017

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar!